

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtseiten
Tageblatt Riesa
Central 1227
Postfach Nr. 88

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats
zu Großenhain beständige Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa
und des Hauptzollamtes Riesa

Gesellschafter
Dresden 1580
Girofasse:
Riesa Nr. 55

Nr. 10

Dienstag, 13. Januar 1942, abends

95. Jahrg.

Eine Riesaer Zeitung erscheint jeden Tag abends 17.30 Uhr mit Ausgaben für Stadt und Kreis. Bei Sonderausgaben, wie einem Monat 2 März, ohne Zeitungsbücher, durch Vollzugsamt 2,14 einschließlich Postgebühr. Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Großenhain beständige Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa und des Hauptzollamtes Riesa.

Beginn der Operationen gegen Niederländisch-Indien

Niederländisch-Indien hat zahlreiche feindselige Handlungen gegen Japan unternommen
Eine amtliche japanische Erklärung — Niederländisch-indischer Minenleger versenkt

■ Tokio. Das Informationsbüro der japanischen Regierung veröffentlichte am Montag abend folgende amtliche Erklärung:

„Obwohl die japanische Regierung an die USA und an das britische Empire den Krieg erklärt, sah sie davon ab, irgendwelche feindselige Maßnahmen gegen Niederländisch-Indien zu unternehmen in dem aufstrebigen Wunsch, wenn möglich, zu vermeiden, daß auch die Bewohner Niederländisch-Indiens von den Schrecken des Krieges heimgesucht werden. Die Regierung Niederländisch-Indiens teilte jedoch der japanischen Regierung mit, daß sie ein Beenden des Kriegszustandes zwischen Japan und Niederländisch-Indien feststellen müsse angesichts des Beginns der Feindseligkeiten seitens Japans gegenüber den USA und Großbritannien, mit denen Niederländisch-Indien in enger Verbindung steht. Die niederländisch-indischen Streitkräfte haben seitdem zahlreiche feindselige Handlungen gegen Japan unternommen, während ferner Niederländisch-Indien zu unterdrücken und das Leben und Eigentum der dortigen Japaner zu schützen, haben die militärischen und Marinestreitkräfte Japans am 11. Januar

die militärischen Operationen gegen die Streitkräfte Niederländisch-Indiens besonnen.“

Wie die Tokioter Presse feststellt, waren es zwei Gründe, die Japan veranlaßt haben, gegen Niederländisch-Indien militärisch vorzugehen: 1. das aktive Eingreifen Niederländisch-Indiens in den Krieg in Ostasien, und 2. die Bereitwilligkeit, niederländisch-indisches Gebiet England und den USA als Basis für weitere Operationen gegen Japan zur Verfügung zu stellen.

Wie das Kaiserliche Hauptquartier bekanntgibt, hat die japanische Marine am 12. Januar den niederländisch-indischen Minenleger „Prinz van Oranje“ (1221 Tonnen) versenkt, der verlustig aus Tarakan zu entkommen.

Japanische Einheiten haben ferner den Raja-Sulu-Flugplatz bei Menado auf Celebes eingenommen, wo vier Bomber und drei andere schwere Bomber vernichtet wurden. Im Gebiet von Tarakan zerstörten japanische Flugzeuge einen feindlichen zweimotorigen Bomber und einen anderen Bomber vom Muster B 17.

Zu der Einnahme des Raja-Sulu-Flugplatzes wird weiter gemeldet, daß die japanischen Einheiten, die Menado besetzt hatten, auf Tondano vorrückten, wo sie anderen Abteilungen, die bei Lembit gelandet waren, die Hand reichten. Die Truppen gingen dann gemeinsam gegen den Raja-Sulu-Flugplatz vor.

Neuer Brennpunkt Celebes

Von der südlichsten Philippineninsel Mindanao sind die japanischen Transportschiffe dreihundert Kilometer nach Süden gefahren, um nach Celebes zu kommen. Diese zu Niederländisch-Indien gehörende Sundainsel ist ein sehr merkwürdiges geographisches Gebilde. Von einem fast quadratischen Mindestabstand nach Norden, Nordosten, Südosten und Süden langgestreckte Halbinseln in die umliegenden Seegebiete aus, so daß sie eine vierarmige Weltkarte erüttelt.

Die Insel Celebes, die etwa die fünftägige Strecke des holländischen Staatenlands hat, ist im Westen durch die Malakka-Straße von Borneo,

Golden, auf Simeon 15 Millionen Gulden, auf Bone 11 Millionen Gulden und auf Celebes 24 Millionen Gulden. Unter allen niederländisch-indischen Kolonien hat Celebes die höchste Kopra-Ausfuhr. Über auch die Produktion an Tabak, Baumwolle und Baumwollzucker ist beträchtlich. Während jährlinige niederländische Rechnungen große Mengen von Zoll einführen müssen, ist Celebes die einzige Insel, die einen erheblichen Überschuß an Reis hat und deshalb zur Versorgung der umliegenden Inseln herangezogen wurde. Die Holländer haben seit etwa der Jahrhundertwende dazu übergegangen, auf Celebes Rinder zu plazieren. Die Verluste niederländischer im meistens größten Teil des Landes; nur auf der nördlichen Halbinsel Minahasa wurden überwiegend gute Ernten erzielt. Der nach seinem Besitzungsrecht Menado genannte Rasse gehörte zu den besten Sorten der Welt.

Das Verwaltungszentrum von Celebes ist Makassar, mit etwa 80 000 Einwohnern, von denen 67 000 Angestellte, 15 000 Chinesen und 400 Weiße sind. Makassar steht in der Europäerseitung Macassar und liegt einer alten holländischen Stadt. Der Kreisstaat von Makassar ist militärisch besetzt; das Fort Rotterdam ist eine Festung gegen Seegefechter. Vom Kreisstaat Macassar führt der Südküste von Minahasa liegt die Hafen- und Reichsstadt Menado, die einen wichtigen Ausfuhrhafen für Kopra und Kaffee besitzt. Während die Bevölkerung Menado etwa 1,8 Millionen Einwohner aufweist, leben in der Hauptstadt dieses Bezirks etwa 50 000 Einwohner, von denen 1000 Europäer sind. Im inneren Teil des Golfs von Tomini liegt an der Südseite von Minahasa der Hafen von Gorontalo, der einen erheblichen Anteil an der Ausfuhr des auf Celebes gewonnenen Kupfers hat. Die unzähligen übrigen Niederlassungen an der Küste haben für die Ausfuhr der Celebes-Produkte keine Bedeutung.

Luftkampf über Singapur — 15 Briten abgeschossen

Im Verlauf zweier Luftangriffe, die die Japaner am Montag mitten gegen Singapur unternahmen, wurden ohne eigene Verluste 15 feindliche Flieger abgeschossen.

Nach einer Meldung aus Rangoon sollen die ersten Kampfhandlungen an der Grenze zwischen Nord-Thailand und Burma, wohin chinesische Truppen zum Schutz der Burma-Straße in Marisch gesetzt wurden, stattgefunden haben.

Der Londoner Korrespondent von „Stockholms Tidningar“ berichtet, daß die Verschiebung Duff Coopers nach einer Amtszeit von nur 21 Tagen als ein Nachgeben gegenüber den Australiern bezeichnet werden müsse, die sich telegraphisch mit Churchill in Washington in Verbindung gesetzt und um Heimberufung Duff Coopers gebeten hätten.

22 sowjetische Panzerbunker vor Leningrad vernichtet

Britische Angriffe bei Sollum abgeschlagen — Feindlicher Panzervorstoß bei Agedabia gescheitert

■ Aus dem Führerhauptquartier. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Krim und im Donezbecken nur geringe Geschäftigkeitsfähigkeit.

Im Raum sowjetisch Char'kov führten unsere Truppen erfolgreiche Erfolgsvorläufe gegen feindliche Stützpunkte. Der Gegner verlor 212 Tote und 98 Gefangene.

Die Kämpfe im mittleren Frontabschnitt und im Waldaia-Gebiet halten an.

Bei einem Stoßtruppunternehmen an der Einschließungsfront von Leningrad wurden 22 feindliche Bunker mit ihrer Beladung vernichtet.

Starke Kampf-, Sturmklangs- und Jagdbomberverbände griffen in die Erdkämpfe ein. Die Sowjet-Exellenz besonders hohe blutige Verluste und bühnliches umfangreiches Kriegsmaterial ein. Zahlreiche belagte Ortschaften und Eisenbahnlägen wurden in Brand geworfen.

Im Nordafrika wurden heftige britische Angriffe im Raum von Sollum abgeschlagen. Die schweren Kämpfe dauern an. Südwestlich von Agedabia scherte ein feindlicher Panzervorstoß. Deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge bombardierten britische Kraftfahrzeuge und Panzeranordnungen im Raum von Agedabia sowie Flug-

plätze und Hafenanlagen in der Cyrenaika. In Luftkämpfen wurden drei feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Die Luftangriffe auf Flugplätze der Insel Malta wurden bei Tag und Nacht erfolgreich fortgesetzt.

Luftangriffe gegen Malta gehen weiter

■ Rom. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Dienstag hat folgendem Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Heftige Angriffe auf die Stützpunkte im Gebiet von Sollum liefern auf den hartnäckigen Widerstand unserer Besatzungen. Schwere Kämpfe sind im Gange.

Südwestlich Agedabia wurde ein Vorstoß feindlicher Panzerkräfte sofort zurückgewiesen. Einige gegnerische Panzerfahrzeuge wurden zerstört.

Abteilungen der Luftwaffe wirkten zu wiederholten Male mit sichtlichem Erfolg auf das feindliche Hinterland. Der Feind verlor in Luftkämpfen mit deutschen Jagern drei Curtiss.

Englische Flugzeuge führten Angriffe gegen Homs und Tripolis durch, ohne schweren Schaden anzurichten.

Die Luftangriffe gegen Ziele auf Malta gehen weiter.

Rio-Konferenz

Nachdem der Krieg im pazifischen Raum bereits in den zweiten Monat eingetreten ist, beginnt am Donnerstag in Rio de Janeiro jene schon im Dezember angekündigte Konferenz der Außenminister Süd- und Mittelamerikas mit Vertretern Washingtons, in der über die Möglichkeiten einer Annäherung und gegenseitigen Unterstützung dieser Staaten verhandelt werden soll. Wenn es nach Roosevelt gegangen wäre, hätten diese Besprechungen schon viel eher stattgefunden. Sein Ziel war selbstverständlich nach dem überraschenden Ausbruch des Konflikts, auch Mittel- und Südamerika sofort in die von Roosevelt provozierten Verwicklungen mit Japan mit hineinzutragen. Die Südamerikanischen Staaten wünschten jedoch eine längere Anlaufzeit. Indessen hat Roosevelt diese mehrwöchentliche Zeitpanne nicht ungenügt verstreichen lassen. Mit amerikanischem Geld und unter Ausnutzung aller nur vorhandenen Verbindungslande zwischen den Wall-Street-Bankiers und den von ihnen abhängigen Kreisen der in Brage kommenden Länder wurde alles versucht, um durch die Entstehung politischer Leidenschaften einen Druck auf die verantwortlichen Regierungsstellen der Südamerikanischen Staaten auszuüben.

Auf das zweideutige Spiel, das Roosevelt bereits seit langem gegenüber Mittel- und Südamerika betreibt, ist in der deutschen Presse schon wiederholt hingewiesen worden. Er blieb mit der Behauptung einer angeblich schweren Bedrohung nicht nur der USA, sondern des Gesamtkontinents durch die Japaner. Auf einmal sollte sich alles an der „Verteidigung Washingtons“ beteiligen. Dazu genügte es selbstverständlich nicht, wenn die am Pazifik gelegenen Staaten ihre Garnisonen verstärkten, einen vermehrten Küstenschutz einführten und auch sonst dafür sorgten, daß die technischen und sonstigen Einrichtungen ihrer Länder nicht gegen die Interessen des durch Roosevelt repräsentierten „Kontinents“ ausgenutzt wurden. Roosevelt forderte weit mehr. Dazu endlich schien der Augenblick gekommen, um die wichtigsten Flugplätze und militärischen Einrichtungen der mittel- und südamerikanischen Staaten, sofern sie den USA noch nicht zur Verfügung standen, unter die Kontrolle der Washingtoner Militärbehörden zu bringen. Auch alle Schiffsbewegungen sollten von der Zustimmung Washingtons abhängig gemacht und ein gemeinsamer Gesetzgebung ausgeübt werden. Darüber hinaus aber galt es, wirtschaftliche Abmachungen, besonders mit Südamerika, zu treffen, die eine völlige Einbeziehung der reichen Möglichkeiten dieser Staaten in die Wirtschaftsdiktatur der USA erlaubten. Während man bisher gleichsam nur von außen durch die rücksichtlose Anwendung des Systems der Schwarzen List jede freie wirtschaftliche Betätigung in den davon betroffenen Ländern und vor allem den Verkehr mit den kriegsführenden Mächten zu unterbinden suchte, sollten in Zukunft die Staaten selbst in diese willkürliche Gewaltbereitschaft der USA einbezogen werden. Auf dem Konferenz- und Vertragsweg sollten alle Verbindungen dieser Staaten mit der übrigen Welt abgeschnitten und ihre Rohstoffe und Produkte ausschließlich zugunsten der USA und des Empires beschlagnahmt werden.

Doch besonders die südamerikanischen Staaten diesen gefährlichen Verderb der Rooseveltischen politischen Doktrinen fast erfassend, braucht kaum besonders betont zu werden. Vor allem aber weiß man in Südamerika durchaus, daß der bisherige europäische Markt, ohne den auch in Zukunft ein Gedanke Südamerikas gänzlich unsensibel ist, zwar vorübergehend im Zuge kriegerischer Ereignisse eine Einengung zu erfahren vermag, daß aber die USA niemals einen Erfolg für die hier gebotenen Möglichkeiten anbieten können. Man bemüht sich deshalb, auch die Rechte der Medaille zu berücksichtigen, um nicht von Roosevelt als billige Beute schon im Laufe der nächsten Monate und Jahre eingeschlagen zu werden.

Hier aber ist der Punkt, der auch der Konferenz von Rio das eigentliche Schwergewicht gibt. Was jetzt von den dort vertretenen fünfzehn Außenministern besprochen und verhandelt wird, dient keineswegs nur der aktuellen Lösung der Fragen, die im Verlauf des pazifischen Konflikts auch in den mittel- und vor allem südamerikanischen Ländern aufgetreten sind. Im Hintergrund aller Größterungen steht vielmehr das Problem der Selbstständigkeit des Südamerikanischen Kontinents, d. h. die Frage, ob Südamerika das Schicksal Australiens und Neuseelands teilen und in die USA aufgehen oder einen selbständigen Kurs mit klarer Abgrenzung seiner nationalen und kontinentale Interessen weitersteuern will. Das Ergebnis der Rio-Konferenz ist im Augenblick nicht vorausbaubar. Schon die nächsten Tage werden zeigen, welche Triumphant Roosevelt in der Hand hält, um sich hundertprozentig durchzusetzen oder — wenigstens vorläufig — einen verschleierten Rückzug anzutreten.

„Wir werden uns gegen jeden Angriff verteidigen“ De Valera demonstriert Abschluß eines Geheimabkommen

■ Stockholm. In einer Rede demonstrierte de Valera, daß zwischen Eire und irgend einem anderen Lande ein Geheimabkommen getroffen worden sei. Der Ministerpräsident sagte: „Wir werden uns gegen Angriffe von irgend einer Seite aus verteidigen. Wir haben unser bestes getan und werden auch weiterhin unser bestes tun, um Waffen zu erhalten. Die Waffen, die wir erhalten, werden ausschließlich dazu benutzt, unter Gebiet gegen irgend einen Angreifer zu verteidigen, wer immer es auch sein mag.“

„Wir werden uns gegen jeden Angriff verteidigen“

■ Rom. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Dienstag hat folgendem Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Heftige Angriffe auf die Stützpunkte im Gebiet von Sollum liefern auf den hartnäckigen Widerstand unserer Besatzungen. Schwere Kämpfe sind im Gange.

Südwestlich Agedabia wurde ein Vorstoß feindlicher Panzerkräfte sofort zurückgewiesen. Einige gegnerische Panzerfahrzeuge wurden zerstört.

Abteilungen der Luftwaffe wirkten zu wiederholten Male mit sichtlichem Erfolg auf das feindliche Hinterland. Der Feind verlor in Luftkämpfen mit deutschen Jagern drei Curtiss.

Englische Flugzeuge führten Angriffe gegen Homs und Tripolis durch, ohne schweren Schaden anzurichten.

Die Luftangriffe gegen Ziele auf Malta gehen weiter.

■ Stockholm. Am Montag trat der schwedische Reichstag zu seiner ersten Sitzung im Jahre 1942 zusammen und nahm eine Thronrede König Gustav's entgegen.

■ Stockholm. Am Montag tritt der schwedische Reichstag zu seiner ersten Sitzung im Jahre 1942 zusammen und nahm eine Thronrede König Gustav's entgegen.

Bolschewistische Vorstöße zurückgeschlagen

■ Berlin. Im Schutz des nebligen Wetters und der schlechten Sicht, die am 11. 1. an der Einziehungsküste von Sewastopol herrschte, unternahmen bolschewistische Kräfte im Laufe des Tages mehrere Vorstöße gegen die deutschen Stellungen. Die feindlichen Stoßtrupps wurden mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. An einzelnen Stellen des Kampfgebietes wurden von vorgeschobenen Beobachtern bolschewistische Verteilungen zu erneuten Vorstößen rechtzeitig erkannt und durch wirksames Artilleriefeuer verhindert.

Im Raum Stärts Kuri erlitten die Bolschewisten während der letzten Tage bei ihren vergeblichen Angriffen auf die deutschen Stellungen schwere Verluste an Menschen und Material. So wurden am 10. und 11. 1. allein an diesem Frontabschnitt sieben Panzerkampfwagen, darunter drei 52-Tonner, vernichtet, zwei weitere Panzerkampfwagen wurden schwer beschädigt.

An den Südküsten der Krim unternahmen am 11. 1. eine kleine bolschewistische Abteilung im Sturm unstilligen Wetters einen erneuten Landungsversuch. Das feindliche Unternehmen scheiterte jedoch an der Wachsamkeit der deutschen Flächenwache, die die Bolschewisten nach kurzem Kampf überwältigten und gefangen nahmen.

Mehrere deutsche Bataillone schickten sich am 11. 1. in einem Kampfabschnitt an der Donets-Front in überraschendem Vorstoß in den Bereich eines vor den deutschen Linien gelegenen Ortes. Nach vorbereitendem Artilleriefeuer stießen die deutschen Truppen gegen die Ortschaft vor, kämpften den in seinen Schlundlöchern sich harrt zur Wehr sehenden Gegner nieder und vernichteten dann die noch im Ort liegenden Feindteile. Die eigenen Verluste bei diesem Vorstoß waren gering, während der Gegner zahlreiche Tote hatte und eine Anzahl Gefangener eingebrochen wurden.

Unermüdlicher Widerstand einer Ortsbesatzung

Oberleutnant befehligte seine Einsatzbereitschaft

mit dem Tode

■ Berlin. Während der harten Kämpfe der letzten Tage an der Ostfront hat die Besatzung einer Ortschaft unter Führung eines Oberleutnants mit besonderer Tapferkeit ihre Stellung gehalten. Alle Angriffe, die der an dieser Stelle zahlmäßig weit überlegene Feind wiederholt gegen den Ort vortrug, wurden immer wieder abgewehrt, bis schließlich auch die leichten Angriffswellen im deutschen Abwehrfeuer zusammenbrach und über 300 tote Bolschewisten vor den deutschen Linien liegen blieben. Der Oberleutnant, der in unermüdlicher Einsatzbereitschaft ständig an der Seite seiner Soldaten in der vordersten Kampflinie stand, fiel bei diesen erfolgreichen Kämpfen.

Gegen Kraftfahrzeuge, Zeltlager und Truppenansammlungen

Wissame Angriffe deutscher und italienischer Flugzeuge in Nordafrika

■ Rom. In Ergänzung zum italienischen Wehrmachtsbericht vom 12. Januar meldet "Giornale d'Italia": Italienische Flugzeuge griffen unter Jagdschutz trotz ungünstiger Wetterlage feindliche Kraftfahrzeuge und Zeltlager in Bamud und Truppenansammlungen im Gebiet von Agedobia an. Italienische Kampfflugzeuge, die von eigenen Höhenfliegenden Jägern geführt waren, griffen einen vor wenigen Tagen von der Auflösung ausgemachten feindlichen Feldlagerplatz überraschend an und warfen ihre Bomben auf abgestellte Flugzeuge. Anschließend überflügelten sie im Tieffluggang die feindlichen Flugzeuge sowie die Bomben- und Munitionslager mit MG-Feuer. Ihr Angriff wurde nach ihrem Abschuss von den begleitenden Jägern fortgeführt, die ebenfalls ihre Waffen auf die abgestellten Flugzeuge entluden. Beim Rückflug verschossen die italienischen Jagdverbände ihre letzten Patronen auf eine im Marsch befindliche Kraftwaggonkolonne von Agedobia.

Die deutsche Luftwaffe wirkte vor allem gegen die Küstenstraße. Sturzflieger richteten ihre Angriffe gegen nördlich von Wadi Faresh in Marish befindliche Kraftwaggonkolonnen. Deutsche Jäger schossen, wie der Wehrmachtsbericht meldete, drei Curtiss und eine Hurricane ab.

Sowjetpolen bombardiert

Der finnische Generalbericht

■ Helsinki. Der finnische Generalbericht vom 12. Januar 1943 hat folgenden Wortlaut: Auf der Karelienfront und der Kaukasusfront gegen Russland: Utroni: Im Südblockfront verteilte unsere Truppen eine feindselige Aktion, die sich einer Stelle im Ongaral Gebiet befand und mehrere Angriffsversuche schwachem Feind ab, wobei der Feind eine 100 Meter an Gefallenen verlor. Am eingeschlossenen Stelle legten unsere Truppen die Überquerung des Geländes vom Feind fort. An den übrigen Frontabschnitten nicht von Bedeutung. Auf Westfront: Um Rauta des vergangenen Tages haben unsere Luftstreitkräfte Flakwaffen- und Aufklärungsabteilungen des Feind sowie ein Lagerkomplex und feindliche Abteilungen im Südabschnitt der Ostfront erfolgreich bombardiert und unter Beweis genommen.

So einfach ist das Leben nicht . . .

Roman von Robert Lind

Copyright by Dötsch & Holl, München

1. Auflage

(Madras vertrieben)

Angemar ist überzeugt. Das hat sie nicht gewußt. Und sie fühlt plötzlich für den Bruder ein starkes Mitleid. Der Gottotommal, das Gefühl, etwas zu können, etwas zu leisten — und dann festgestellt zu werden, schrecklich muss das sein.

"Und Gerda?" drängte sie. "Was ist mit ihr los?"

"Mit Gerda ist gar nichts los, Ingemar. Sie geht voll und ganz in ihrem Verlust auf. Sie betreut die Kinder der zahlreichen Landarbeiterfamilien, die auf dem Gut arbeiten."

"Du meinst also, sie wäre glücklich und zufrieden?"

"Warum sollte sie nicht glücklich und zufrieden sein? Berwundert lädt Frau Benz den Strompfsaum hinunter. Sie hat Kinder gern, und es macht ihr Freude, mit ihnen umzugehen. Abends kommt sie heim und ist munter und vergnügt."

"Aun ja, vielleicht hat die Deutler recht. Vielleicht möchte Gerda nur gestern einen so überwundenen Eindruck, als sie am Abend vom Gut kam. Und es ist ja auch wahrscheinlich, daß sie noch ein junges Menschenkind wie Gerda nicht froh und glücklich sein kann."

Ein schwerer Lasterzug donnert am Hause vorüber. Der Unhänger tanzt auf der holzigen Straße. Als er verschwunden ist, taucht von der anderen Seite ein kleiner Jagdwagen auf. Ist das nicht — ?

"Wohlauf!" ruft Ingemar und wird rot vor Freude. "Das ist doch die Vie, Wetter — — Pattermanns gute alte Vie!"

Und da stürmt sie auch schon durch den Vorergarten hinunter auf die Straße, ohne zu ahnen, daß sich in diesen winzigen Selvenden ihr Lebensschicksal entscheidet.

Unwillkürlich bringt Hannes Pattermann den Wagen zum Stehen, als er das junge Mädchen, das er im Augenblick gar nicht erkennt, auf sich zuläufen sieht. Das ist gut so, sonst wären die Folgen des Unglücks vielleicht schwerer gewesen als sie ohnehin schon sind, denn der Motorradfahrer, der auf seiner großen Maschine in unzu-

Briten sollen auf dem Festland kämpfen

Roosevelt beschlägt die Insel

■ Stockholm. Nach einer United-Pres-Meldung aus Washington in einer schwedischen Zeitung sollen nach Überzeugung militärischer Beobachter in USA die Pläne für eine Invasion auf dem europäischen Kontinent ziemlich weit vorgeschritten sein. Hierbei sollen englische Truppen, die jetzt in England stationiert seien und von denen die meisten bereits die Heuerlaufe erhalten hätten, die Invasion durchführen, während die amerikanischen Streitkräfte, die Moonenland nach Europa senden wollte, unterstehen England beschützen würden. Begründet wird dieser Plan damit, daß die englischen Soldaten bereits Kriegserfahrung hätten und deshalb besser für die Durchführung der Invasion geeignet seien als die amerikanischen Truppen.

England, das seinen Krieg mit dem Blute anderer Männer gewinnen wollte, ist nun selbst dazu übergegangen, für andere ins Feuer zu gehen. Die "Kriegserfahrenen" Briten sollen auf dem Festland kämpfen. Roosevelt beschlägt inzwischen die britische Insel, um sie nie wieder aus den Händen zu lassen. Dafür hat Churchill das kalte England und deshalb besser für die Durchführung der Invasion geeignet seien als die amerikanischen Truppen.

Der größte Oelbunkerhafen Ostasiens

Die Bedeutung der Besetzung der Insel Tarakan

■ Berlin. Mit der Landung auf der Insel Tarakan an der Nordostküste Niederländisch-Nordostasien haben die Japaner ein besonders wichtiges Erdölgebiet Südostasiens in ihre Hände gebracht. Auf dieser Insel wird eine Erdölkennzeichnung von rund 700.000 Tonnen Erdöl gefördert. Die besondere Bedeutung Tarakan als Erdölförderort besteht darin, daß das hier geförderte Erdöl unmittelbar als Petrol, insbesondere für die Schifffahrt, verwendet werden kann, ohne daß eine weitere Bearbeitung bzw. Raffinerierung nötig ist. Entsprechend vielen Gewinnungsmöglichkeiten ist Singapur, der Hafen der Insel, zum größten Oelbunkerhafen Ostasiens geworden, in dem sich u. a. auch die nordamerikanischen und englischen Kriegsschiffe mit Treibstoff versorgen.

In der Malakkastraße wurden bei einem überraschenden japanischen Luftangriff auf eine ganze Reihe feindlicher Schiffe, so berichtet das Kaiserliche Hauptquartier, zwei Unterseeboote und ein Handelsdampfer von 8000 BRT schwer beschädigt. Man nimmt an, daß es sich um einen Angriff auf einen feindlichen Geleitzug handelt, der nach Singapur unterwegs war. Die offizielle Mitteilung besagt jedoch darüber nichts Näheres.

Nach einer weiteren Meldung ist außer dem oben erwähnten 8000-BRT-Schiff ein 7000-BRT-Schrauber in der Malakkastraße von japanischen Bombern schwer getroffen worden. Außerdem wurde im Hafen Makassar — etwa 60 Kilometer südöstlich der Stadt Malakka — ein drittes Schiff von japanischen Bombern schwer getroffen. Es ankerte im Hafen und war etwa 8000 BRT groß.

London bestätigt den Fall von Kuala Lumpur

■ Stockholm. Gestern endete bei London die Beweise, die Einwohner von Kuala Lumpur durch die Japaner zwangsvoll aus der Stadt vertrieben wurden. Nach dem Montag vorzeitig verhauptete der Befehlshaber der Stadt bestand auf immer noch in britischer Hand. Am Montagnachmittag teilte der Kommandeur der britischen Besatzungskräfte mit, nach einer Meldung aus Singapur, die vor einer halben Stunde eingetroffen war.

Nahezu war diese "Bestätigung" wieder eine glänzende strategische Sehnsucht der Briten nach dem Rückzug von Südostasien. Nach dem Sonderberichterstatter Reuters bei den britischen Streitkräften auf Malaya gehören die letzten Tage von Kuala Lumpur zu den fieberhaften Ereignissen in diesem besonderen malaiischen "Heiligtum". Da seinem Bericht zufolge es sich in der Kapitulation, über Rückzüge zu sprechen, doch der Rückzug aus Kuala Lumpur war eine der glänzendsten Transkriptionen in der Geschichte dieses "Heiligtums". Da neuen Stunden seien die britischen Truppen viele Meilen "zurückgenommen" worden; zugegen ohne ein Widerstand und angredet seien sie abgesogen.

Die Schilderung dieses Kriegsberichterstatters deckt sich allerdings nicht mit einer anderen Neumeldung. Wenn dies heißt, daß während ihres Rückzugs von 30 Kilometer Tiefe wurden sie von japanischen Flugzeugen bombardiert, und die feindliche Infanterie folgte ihnen auf dem Fuß.

Der Bericht Kuala Lumpur ist freilich die "Lines", sei für die Engländer sehr ernst, nicht nur, weil es hier die Besitzschaft und in der Umgebung der Stadt die wichtigsten Binnentheile befinden, sondern auch weil die Japaner in den Hafen zweier wichtiger Flugplätze gelangten.

Neue Ritterkreuzträger

■ Berlin. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalmajor Ritter von Thoma, Kommandeur einer Panzerdivision; Major Uebelom, Kommandeur eines Großdeutschen-Division; Haubtmann Labenz, Bataillonskommandeur in einem Infanterie-Regiment; Oberleutnant Dr. Emmert, Bataillonsführer in einem Infanterie-Regiment; Oberleutnant von Bismarck, Bataillonsführer in einem Infanterie-Regiment; Oberleutnant Wässer, Kompaniechef in einem Schützen-Regiment; Oberleutnant Salle, Kompaniechef in einem Schützen-Regiment; Oberleutnant Biegler, Kompaniechef in einem Infanterie-Regiment.

löstigem Tempo heranbraust, wie durch das Mädchen irritiert.

Bei einer mäßigen Geschwindigkeit hätte der Mann seine Maschine noch abstoßen können, ohne Schaden zu nehmen. Nun aber, als die Bremsen scharf freigeben, überschlägt sich das Rad in einem rasenden Satz.

So nahe steht Ingemar dem Tode, daß sie von dem Aufprall der sich überschlagenden Maschine zur Seite geschleudert wird. Sie spürt einen alten, alten Schmerz. Und unter dem weichen, warmen Fell — und dann gibt es einen schrecklichen Aufprall.

Regungslos, mit dem Gesicht nach unten, die Beine leicht angezogen, die Arme unter dem Kopf verschränkt — so liegt der Mann auf dem Asphalt. Er trägt eine dunkle Hose, eine lederne Jacke und eine Sturzklappe. Und unter der Kleidung rinnat langsam, ganz dünn, ein dünner roter Streifen der Bordschwelle zu.

Pattermann ist vom Aufschlag geschockt. Er achtet nicht auf das Mädchen, er hat auch immer noch nicht gesehen, daß es Ingemar ist ... Ingemar Benz, Gerda's Schwester — die Ingemar, die ihm einmal so schrecklich das Gesicht zertrümmert hat, als sie — lang, lang ist's her — Räuber und Prinzessin gespielt haben.

Er kniet neben dem Mann nieder und hat dabei keinen Blutstropfen im Gesicht.

Tot? Um Gottes willen!

Durch die Gartentore wankt eine greise Frau auf die Straße. Sie hat das Fürchterliche mit ansehen müssen und ist nicht fähig gewesen, auch nur einen laut von sich zu geben. Auch jetzt kann sie noch nicht sprechen. Nur ihre Lippen bewegen sich.

Und da ist plötzlich auch Ingemar. Sie läuft neben Pattermann und lächelt: "Bringen Sie ihn ins Haus, Hannes. Mein Bruder muß eben Augenblick kommen."

Vor Pattermanns Augen schwimmt es. Er sieht neben sich ein Mädchen, und er weiß nun auf einmal auch, daß es Ingemar ist, aber ihre Gesichtszüge kann er nicht erkennen. Er hört nur ihre entsetzte, angstzerrissene Stimme.

Das Blut rinnt und rinnt. Rostbares Lebendesitzen verströmt im Schmutz der Rinne.

"Schön Sie denn nicht, Hannes? Er verblutet — — er verblutet!"

Hannes Pattermann verfügt über Bärenstärke. Über den Schreck sieht ihm noch in den Knochen. Es kostet ihn gewaltige Anstrengung, den schweren regungslosen Körper hochzunehmen. Doch dann schafft er es, stolpert, schwund

Spurze Nachrichten

■ An der Front im Osten fiel am 27. Dezember 1941 bei einem Angriff der Bolschewiten im Kampf um Deutschlands Freiheit der Kommandeur einer Einheit der Waffen-SS, H. Brigadeführer und Generalmajor der Waffen-SS, Richard Herrmann.

In diesen Tagen wurden im Gau Südhannover-Braunschweig drei neue Befestigungen der Deutsch-Italienischen Gesellschaft, und zwar in Göttingen, Braunschweig und Hannover gegründet, deren Schirmherrschaft Gauleiter und Oberpräsident Lauterbacher übernommen hat.

Die deutsch-japanische Akademieraftagung, die in diesem Jahre zum vierten Male die japanische Jugend aus Japan mit der deutschen Studentenschaft zu regelmäßigen Gedanken austausch zusammenführte, fand in Innsbruck ihren Abschluß.

In der Nationalgalerie in Berlin wurde am Montag die Ausstellung der erweiterten Kinderlandesausstellung "Jugend im Reich" in Gegenwart zahlreicher Vertreter der Partei, des Staates, der Wehrmacht und Wirtschaft mit einer Ansprache Reichsleiter Baldur von Schirach eröffnet.

Am Wochenende wurde in Oslo eine Arbeitstagung der Dienststellenleiter und Mitarbeiter des Reichsstatistikamtes für die besetzten norwegischen Gebiete durchgeführt.

Ministerialrat i. R. Dr. Ing. Ellerbeck, nach dessen Plänen und unter dessen Leitung das Schiffsbewerbe-Riederseefeld erbaut wurde, das noch heute das höchste und vollkommenste Bauwerk seiner Art in der Welt ist, wird am morgigen 14. Januar 70 Jahre alt.

Die erste deutsche Verwaltungsschule im fremdländischen Raum wurde heute durch den Generalgouverneur Reichsminister Dr. Frank in Krakau in Gegenwart vieler führender Persönlichkeiten aus Staat, Partei, und Wehrmacht als Generalgouvernement eröffnet.

Der ehemalige französische Botschafter in Berlin und Rom, François-Poncet, ist zum Generaldelegierten

der Wehrmacht in den unbekannten Raum ernannt worden.

Der Kommandant des südwelkischen Pazifik, Admiral Hart, ist — nach englischen Meldungen — fürlich auf Java eingetroffen. Wie der Korrespondent einer nordamerikanischen Agentur dazu berichtet, hat der Admiral aus dem Kriegsgebiet ein Unterseeboot benutzt.

Nach einer Neutralemeldung sind in der Nähe der Stadt Charlottetown auf der zu Kanada gehörenden Prince-Edward-Insel zwei Militärschlüsse in der Luft zusammengekommen. Sieben Flieger kam dabei ums Leben.

United Pres meldet aus Va Vas im Zusammenhang mit dem am Sonntag verhängten Belagerungszustand, daß in ganz Polen vollige Ruhe herrsche. Die Regierung habe die Post- und Telegraphenamt verhängt.

Wie der Londoner Nachrichtendienst meldet, hat der britische Minister für öffentliche Arbeiten einen neuen Auftrag zur Metallsammlung an die einst so hochmütigen Briten erlassen.

General Jefferys ist, 81 Jahre alt, am Sonntag nach längerem Leiden gestorben. General Jefferys Sohn war Verbindungsoffizier zum deutschen Hauptquartier im Weltkrieg.

Der Kommandeur der blauen Division, General Munoz Grandes, wurde in einem Tagesbefehl die hervorragende Tapferkeit der spanischen Freiwilligen bei der Abwehr eines bolschewistischen Angriffs, bei dem der zahlreich überlegene Feind nicht weniger als acht Bataillone einblühte.

Wendell Willkie, der aus seiner Opposition im Wahlkampf so glänzend zu Roosevelt übergegangen ist, hat nun Aussicht, seinen Judasklopfen dafür einzutauschen. Berichten aus Washington folge soll Roosevelt ihn in Kürze mit der Leitung des neuen Amtes betrauen, das die Kriegsproduktion der USA leiten und organisieren soll.

Churchill wird in Gibraltar erwartet

■ Vissabon. Nach einer Meldung aus La Linea wird der britische Premierminister Churchill in Gibraltar erwartet. Der Sohn Churchills, Major Randolph Churchill, ist am Montagnachmittag bereit in Gibraltar eingetroffen. Er erklärt, daß sein Vater jeden Augenblick in der Festung einzutreffen könne.

Flucht der letzten USA-Streitkräfte von den Philippinen

"Ritschi Ritschi Schimbun" berichtet von der Insel Luzon, daß japanische Aufklärungsflugzeuge in der Nähe der Festung Corregidor und an der Küste des südlichen Teils der Halbinsel Bataan Transporter der USA entdeckt haben, die vermutlich dazu dienen sollen, die Reste der USA-Streit

Dortliches und Sächsisches

Mittwoch, 14. Januar

Sonnenaufgang 0,05 Uhr Sonnenaufgang 6,08 Uhr
Sonnenuntergang 17,18 Uhr Monduntergang 15,08 Uhr
Mond in Erdnähe

Berdunkelungsbegrenzung bei Sonnenuntergang

Soldatische Haltung im gesamten Leben

Wochenpraxis der NSDAP.

"Nationalsozialistisch ist die alte soldatische Haltung im gesamten Leben." Hermann Göring.

Der nationalsozialistische Staat erkennt eine Gemeinschaft des ganzen Volkes, die auf anständiges Wollen und Handeln ausgerichtet ist. So wie die Truppe an der Front in unverbrechlichem Zusammenhalten ihre höchste Schlagkraft findet, kann unsere deutsche Völkgemeinschaft die vom Führer bestimmten Ziele nur erreichen, wenn sie von einem Willen im Denken und Handeln bestimmt wird. Aus dieser Forderung erwächst für jeden einzelnen von uns die Verpflichtung, unsere Lebensführung so einzurichten, daß sie immer auf das große Ganze abgestellt ist.

Die unbedingte Mehrzahl unseres Volkes hat diese Verpflichtung erkannt. Das beweist schlagartig der Widerhall, den der Ruf des Führers zur Sammlung von Winterfischen für die im Osten kämpfenden Soldaten fand. Der Nationalsozialismus wird nicht ruhen, Vorbild zu sein, bis sich auch der letzte zu dieser Haltung bekennt.

Alles für unsere Soldaten!

In einer wahren Begeisterung hat das deutsche Volk dem Rufe des Führers folge geleistet und warme Winterfische für die Soldaten der Ostfront zur Verfügung gestellt. Am Sonntagabend wurde dem deutschen Volke dankbar dafür gegeben, daß über 56 Millionen Stück bzw. Paare zur Verfügung gestellt waren. Auch wir Niedersachsen und alle Volksgenossen des Kreisgebietes Großenhain haben Anteil an diesem schönen Erfolg.

Im Kreisgebiet Großenhain wurden nach der bisher vorliegenden Fählung insgesamt

79 468 Stück

gespendet. Darunter befinden sich: 8073 Paar Socken und Strümpfe, 1808 Stück Unterhemden, 1934 Stück Unterholzen, 2588 Leibbinden, 2614 Stück Brustbücher, 4001 Stück Kopftücher, 2772 Paar Ohrenschützer, 2212 Paar Kniewärmer, 11 509 Paar Fußwärmern, 1287 Stück Unterjassen, 4043 Paar Wollhandschuhe, 7686 Stück Schals, 294 Stück Muffts, 1886 Paar Stöcke, 5484 Stück Selle.

Groß-Niedersachsen ist an diesem lobenswerten Ergebnis natürlich zu seinem Teil beteiligt. Insgeamt wurden in Groß-Niedersachsen rund 22 000 Stück gespendet. Unter der großen Menge der gespendeten Stücke befinden sich u. a. 242 Paar Socken und Strümpfe, 550 Unterhemden, 520 Unterholzen, 898 Leibbinden, 848 Brustbücher, 1252 Kopftücher, 898 Ohrenschützer, 704 Paar Kniewärmer, 8307 Paar Fußwärmern und Muffts, 1852 Fußlappen und Wollhandschuhe, 222 Pelzwesten, 1875 Paar Handschuhe, 2118 Schals, 711 Paar Stöcke und 1454 rohe und gegerbte Selle.

Pferde wurden schen, Kinder weinten

Rein, lieber Führer, nicht am F-Platz und nicht in der P-Strasse ist das gestern oder vorgestern passiert — es ist schon gut hundert Jahre her. Damals freilich errecte das beträchtliche Aufsehen, die Deftlichkeit erregte sich, die Gazetten nahmen Stellung, die Volksselekte fanden und brodelte. Und warum? Weil sich einige "Irrte" in den Tross gelegt hatten, nicht mehr die bewährte Volkskunst anbenennen, sondern fortan, von einem Feuerwerk gezogen, auf Eisenbahnschienen dahinzurollen. In den düstersten Farben wurden die schrecklichen, die gräßlichen Gefahren gefeiert, denen sich Reisende dabei ausleben würden, und es wurde ernsthaft verucht, nachzuweisen, daß die "schnelle" Horbewegung unschätzbar (!) zu einer Gedärmbeschleinerung von unläufiger Art das Delirium surroum führen müsse. Zumindest aber habe der Staat die Zuschauer dagegen in Schutz zu nehmen, denn denen drohe beim Anblick des dahinrollenden Ungetümms mit seiner zweifellos bald gefestigten Menschenlast nicht mindere Gefahr.

Zu diese, uns heute ergräßt schneidende Zeit werden wir — wenigstens im Geiste — zurückverlegt beim Anblick der Abzeichen für die bevorstehende Gaufastrahensammelung für das Kriegs-NSDAP, die — im ganzen fünf verschiedene — zusammen eine weitgehend getreue Nachbildung des ersten sächsischen Eisenbahnauges in Miniatursformat ergeben und nicht nur das helle Entzücken der Kinder sein werden, die damit ein herrliches Spielzeug haben, sondern auch das der Erwachsenen — nicht zuletzt natürlich aller, die irgendwie mit dem Bahnmessen verbunden sind. Am verkehrsmäßig vorbildlich erschlossenen Gau Sachsen wird diese Erinnerung an den Beginn des Eisenbahnbauens auf besonderes Interesse stoßen.

Feldpostämterperre vom 14. Januar ab

Ab 14. Januar tritt wieder eine vorübergehende Päckchenperiode im Feldpostverkehr ein. Angeflossen sind während der Periode nur Feldpostsendungen bis 50 Gramm. Die Aufhebung der Päckchenperiode wird durch Rundfunk und Presse bekanntgegeben.

Kein Schulzeugnis Ende Januar bei Oster-Entlassungen

An den Volkss- und Mittelschulen sind nach einer Umstellung des Reichserziehungsministers im Zusammenhang mit der Neuregelung des Schuljahres Halbjahreszeugnisse am letzten Schultage im Monat Januar und am letzten Schultage vor Beginn der Sommerferien zu erstellen. Es wäre aber unzweckmäßig, Schüler des letzten Jahrzanges, die Ostern aus der Schule entlassen werden, zwei Monate vor der Entlassung Halbjahreszeugnisse zu geben. Deshalb hat der Minister jetzt für die Übergangsstelle, in der Entlassungen aus der Volkss- und Mittelschule noch zum Ostertermin stattfinden, angeordnet, daß von der Erteilung eines Halbjahreszeugnisses am letzten Schultage im Januar bei den Volksschülern abzusehen ist, die nach Erfüllung ihrer achtjährigen Volkschulzeit Ostern aus der Volksschule entlassen werden. In den Mittelschulen und in den Aufbaugymnasien an Volksschulen ist das am letzten Schultage im Januar zu erreichende Halbjahreszeugnis den Schülern der 6. Klasse bereits bei Beginn des Unterrichts nach den Weihnachtsferien zu erteilen.

Achtung! Centralheizungsbefehler!

Mahnahmen zur Verhinderung von Frostschäden an Wassermassen.

Centralheizungsanlagen

Bei Einsetzen einer Frostperiode werden die Centralheizungsbefehler zur Vermeidung von Frostschäden an den Anlagen auf folgendes hingewiesen:

1. Bei eintretendem Frost muß die Warmwasser-Centralheizung wegen des Einfrierens der Heizkörper und -leitungen in Betrieb genommen werden, das Wasser muss aus der Anlage entfernt werden.

2. Bei in Betrieb genommenen Anlagen muss während der Frostperiode so gehandelt werden, daß die Warmwasserempore während der Nacht nicht unter 10 Grad Celsius hanti. Bei besonders kalter Witterung muss notfalls Brennstoff für den Kesseldraht nachgeschüttet werden.

3. Objekte und das Gerät dagegen so weit absperren, daß die Raumtemperatur nicht unter drei Grad Celsius sinkt. Das gilt insbesondere auch für unbewohnte Räume. Um die unangenehme Wärmedeckade der Heizkörper in diesen Räumen einzuschränken, sind die Heizkörper alleseit mit Papier einzuhüllen.

4. Wenn das Aufzugsheizungsgerät und seine Anschlußleitungen auf dem Dachboden oder in einem unbewohnten Raum untergebracht worden sind, müssen sie durch Polystyrolmantelung, die mit Polystyrolmaterial ausgefüllt ist,

gegen Frostschäden geschützt werden. Geschädigtes Heizmaterial ist sofort auszutauschen.

Das Aufzugsheizungsgerät muss stets mit Wasser voll gefüllt sein. Das ist der Fall, wenn der Beiger des Wasserhähnchens am Schloß über der rechten Seite steht.

2. Fenster, Türen und Vorhänge in Sälen, Durchflüchten, Dach- und Nebenzimmer und im Winter gut verschlossen zu halten. Die Wärzung der Räume durch Dichten der Fenster ist auf wenige Minuten zu begrenzen.

3. Wird die gesamte Heizanlage aus irgendeinem Grunde (z. B. Reiße) für längere Zeit ganz stillgelegt, so ist dies der Unterschied des Wassers aus der Anlage eine Gefahr zu viele zu ziehen.

4. Wird die gesamte Heizanlage aus irgendeinem Grunde (z. B. Reiße) für längere Zeit ganz stillgelegt, so ist dies der Unterschied des Wassers aus der Anlage eine Gefahr zu viele zu ziehen. Während des Zeit-

der Stilllegung darf der Entleerungsknopf nicht geschlossen werden.

Gesichterte Zulassung zur Meisterprüfung für Kriegsteilnehmer

Der Reichslandesbeamter hat angeordnet, daß Kriegsteilnehmer zur Meisterprüfung zugelassen werden können, wenn sie mindestens drei Jahre während des Krieges, also selbstlos haben, wenn sie eine Gefechtszeit von mindestens zwei Jahren absolviert haben und an einem anerkannten Krieger- oder Soldatenheiligenhaus zum Dienst 100 Stunden eingeschlagen haben. Soweit Kriegsteilnehmer für die Wiedergabe der Prüfung von der Wehrmacht deutscher werden, kann von dem letzten Kriegerdienst abgesehen werden. Sonst ist zulässig mindestens 10, soll jedoch der gleiche Kriegerdienst abgesehen werden. Die Prüfungsbüros der Reichslandesbeamter sind in den kommenden Einsätzen in weiteren Gemeindungen ermächtigt.

Kriegerkameradschaft I Niederau

Die Kriegerkameradschaft I stellt am vergangenen Sonntag im Hotel "Stadt Leipzig" ihren 23. Jahrestagsappell ab, den der Kameradschaftsführer Süß mit begrüßenden Worten eröffnete. Er gedachte dann der im abgelaufenen Jahr verstorbener Kameraden. Den Bericht über die Kostenlage der Kameradschaft erhielt Kostenwart Bruno Sieffert, dem Entlastung erteilt und der Dank für die bisher geleistete Arbeit ausgesprochen wurde. Schießmeister E. Großkopf sprach über die Arbeit der Kleinfalldienstleistung, während Kreisheimatwart Schützter den Mitgliedern Seiffert, Steffen, Müller und Köppen die goldene Auszeichnung für gute Schiebleistungen überreichte. Eine Reihe weiterer Kameraden erhielt Auszeichnungen für gute Schiebleistungen. Nach der Versprechung verschiedener interner Kameradschaftsangelegenheiten fand der Jahrestagsappell mit dem Rückgraben seines feinen Abschlusses. Anschließend sprach das Kameradschaftsmitglied F. Seißl in fesselnder Weise über persönliche Erlebnisse, die dem Kriegsausbruch vorangingen.

* 80 Jahre. Morgen Donnerstag begeht Frau Suise verm. Thiele, Elberg 4, in geistiger und körperlicher Rüttigkeit ihren 80. Geburtstag. — Wir gratulieren herzlich!

* Deutsches Wirtschaftliche Beratungsbüro des Deutschen Frauenverbandes. Morgen Mittwoch werden in den Beratungsstunden von 14.30—16.30 Uhr wieder Anmeldungen für Schuhherstellungskurse entgegengenommen. Ein vorzüglicher Einstopf wird gefordert. Kosten von Kleingeld werden ausgegeben.

* Wehrmachts-Gefolgschaft Willi Stöck. Am Mittwoch, dem 16. 1. 1942, Dienst 10.00 Uhr, im Haus der SG, Friedensstrasse mitbringen.

* Meisterschaft 7/41 Niederau-Meida. Richter: Eich 14. 1. 1942, 20 Uhr, in der SG-Akademie, Friedensstrasse, Neumarkt.

* Kriegerlicher Union bei Hermsdorf auf dem Lehnitzberg. Im leidlichen Teil häutet die Krieger, monatlich Heimwehreinnehmer von unläufiger Elementen unterrichtigt angesetzten werden. Die Kriminalpolizei wird vor derartigen unverhältnismäßigen Handlungen und willkürlich daran hin, daß die Betroffenen leicht durch entworfene Maßnahmen festgestellt werden können und unangemäßt zur Rechenschaft gegeben werden. Wie aus früheren Sätzen bekannt, haben sie mit hoher Selbstgenügsamkeit zu rechnen, sonst ob nicht Rastplatzbesitzer Wohngäste mögen. Handelt es sich um unanständige Personen, so können die Erziehungsberechtigten verantwortlich gemacht werden.

* Deutsche Dienstabteilung mehr in den Augen. Wenn der Krieger Belehrung der Jüge werden zuhause keine Dienstabteilung für das Zugbegleitpersonal vorbehält, so ist das Zugbegleitpersonal, insbesondere das Schaffnerpersonal, auch in fast alleinigen Sälen die Möglichkeit zum Aufzugeben gewünscht. Durch die Einführung der Dienstabteilung nicht möglich ist und das Aufsuchen des Zugbegleitabteils während der Arbeitspausen auf Schaffnerstellen nicht, die Schaffner und Schaffnerinnen in einem geeigneten Maße der S. Klasse für sich selbst einen Platz belegen können, den sie dann in den Arbeitspausen aufsuchen, darf Verjährung statt.

* Streitak. In den Wochentagen des Sonntag ist Berufsschulleiter, Bg. Wettbewerbsleiter, Obmann der SG, Friedensstrasse 14, einem langwierigen, schweren Leben erlegen.

* Freuden. In einer Autoreparaturstation auf der Blumenstraße explodiert der Roboter eines Kraftwagens. Dabei wurden eine Person schwer und zwei leicht verletzt. — Es handelt sich um eine gemeinsame Sitzung aller über 40-jährigen Mitglieder des Deutschen Automobilklubs für Schaffner und Schaffnerinnen des Deutschen Automobilklubs für Schaffner und Schaffnerinnen der SG-Dienstabteilung der SG, Friedensstrasse 14, 1942 einen Tag später als geplant. Eine Schaffnerin ist schwer verletzt worden.

* Streitak. Am Montagmorgen des Sonntag ist Berufsschulleiter, Bg. Wettbewerbsleiter, Obmann der SG, Friedensstrasse 14, einem langwierigen, schweren Leben erlegen.

* Freuden. In einer Autoreparaturstation auf der Blumenstraße explodiert der Roboter eines Kraftwagens. Dabei wurden eine Person schwer und zwei leicht verletzt. — Es handelt sich um eine gemeinsame Sitzung aller über 40-jährigen Mitglieder des Deutschen Automobilklubs für Schaffner und Schaffnerinnen des Deutschen Automobilklubs für Schaffner und Schaffnerinnen der SG-Dienstabteilung der SG, Friedensstrasse 14, 1942 einen Tag später als geplant. Eine Schaffnerin ist schwer verletzt worden.

* Streitak. Der Krieger wurde beim Anmarsch der Kriegerkameradschaft I Niederau gegen die Kriegerkameradschaft II Niederau am 14. 1. 1942 verletzt. Der Krieger kam in die Kriegerkameradschaft I Niederau und wurde dort behandelt.

* Streitak. Der Krieger wurde beim Anmarsch der Kriegerkameradschaft I Niederau gegen die Kriegerkameradschaft II Niederau am 14. 1. 1942 verletzt. Der Krieger kam in die Kriegerkameradschaft I Niederau und wurde dort behandelt.

* Streitak. Der Krieger wurde beim Anmarsch der Kriegerkameradschaft I Niederau gegen die Kriegerkameradschaft II Niederau am 14. 1. 1942 verletzt. Der Krieger kam in die Kriegerkameradschaft I Niederau und wurde dort behandelt.

* Streitak. Der Krieger wurde beim Anmarsch der Kriegerkameradschaft I Niederau gegen die Kriegerkameradschaft II Niederau am 14. 1. 1942 verletzt. Der Krieger kam in die Kriegerkameradschaft I Niederau und wurde dort behandelt.

* Streitak. Der Krieger wurde beim Anmarsch der Kriegerkameradschaft I Niederau gegen die Kriegerkameradschaft II Niederau am 14. 1. 1942 verletzt. Der Krieger kam in die Kriegerkameradschaft I Niederau und wurde dort behandelt.

* Streitak. Der Krieger wurde beim Anmarsch der Kriegerkameradschaft I Niederau gegen die Kriegerkameradschaft II Niederau am 14. 1. 1942 verletzt. Der Krieger kam in die Kriegerkameradschaft I Niederau und wurde dort behandelt.

* Streitak. Der Krieger wurde beim Anmarsch der Kriegerkameradschaft I Niederau gegen die Kriegerkameradschaft II Niederau am 14. 1. 1942 verletzt. Der Krieger kam in die Kriegerkameradschaft I Niederau und wurde dort behandelt.

* Streitak. Der Krieger wurde beim Anmarsch der Kriegerkameradschaft I Niederau gegen die Kriegerkameradschaft II Niederau am 14. 1. 1942 verletzt. Der Krieger kam in die Kriegerkameradschaft I Niederau und wurde dort behandelt.

* Streitak. Der Krieger wurde beim Anmarsch der Kriegerkameradschaft I Niederau gegen die Kriegerkameradschaft II Niederau am 14. 1. 1942 verletzt. Der Krieger kam in die Kriegerkameradschaft I Niederau und wurde dort behandelt.

* Streitak. Der Krieger wurde beim Anmarsch der Kriegerkameradschaft I Niederau gegen die Kriegerkameradschaft II Niederau am 14. 1. 1942 verletzt. Der Krieger kam in die Kriegerkameradschaft I Niederau und wurde dort behandelt.

* Streitak. Der Krieger wurde beim Anmarsch der Kriegerkameradschaft I Niederau gegen die Kriegerkameradschaft II Niederau am 14. 1. 1942 verletzt. Der Krieger kam in die Kriegerkameradschaft I Niederau und wurde dort behandelt.

* Streitak. Der Krieger wurde beim Anmarsch der Kriegerkameradschaft I Niederau gegen die Kriegerkameradschaft II Niederau am 14. 1. 1942 verletzt. Der Krieger kam in die Kriegerkameradschaft I Niederau und wurde dort behandelt.

* Streitak. Der Krieger wurde beim Anmarsch der Kriegerkameradschaft I Niederau gegen die Kriegerkameradschaft II Niederau am 14. 1. 1942 verletzt. Der Krieger kam in die Kriegerkameradschaft I Niederau und wurde dort behandelt.

* Streitak. Der Krieger wurde beim Anmarsch der Kriegerkameradschaft I Niederau gegen die Kriegerkameradschaft II Niederau am 14. 1. 1942 verletzt. Der Krieger kam in die Kriegerkameradschaft I Niederau und wurde dort behandelt.

* Streitak. Der Krieger wurde beim Anmarsch der Kriegerkameradschaft I Niederau gegen die Kriegerkameradschaft II Niederau am 14. 1. 1942 verletzt. Der Krieger kam in die Kriegerkameradschaft I Niederau und wurde dort behandelt.

* Streitak. Der Krieger wurde beim Anmarsch der Kriegerkameradschaft I Niederau gegen die Kriegerkameradschaft II Niederau am 14. 1. 1942 verletzt. Der Krieger kam in die Kriegerkameradschaft I Niederau und wurde dort behandelt.

* Streitak. Der Krieger wurde beim Anmarsch der Kriegerkameradschaft I Niederau gegen die Kriegerkameradschaft II Niederau am 14. 1. 1942 verletzt. Der Krieger kam in die Kriegerkameradschaft I Niederau und wurde dort behandelt.

* Streitak. Der Krieger wurde beim Anmarsch der Kriegerkameradschaft I Niederau gegen die Kriegerkameradschaft II Niederau am 14. 1. 1942 verletzt. Der Krieger kam in die Kriegerkameradschaft I Niederau und wurde dort behandelt.

* Streitak. Der Krieger wurde beim Anmarsch der Kriegerkameradschaft I Niederau gegen die Kriegerkameradschaft II Niederau am 14. 1. 1942 verletzt. Der Krieger kam in die Kriegerkameradschaft I Niederau und wurde

